

INFO – EVANGELISATION

WWW.EVANGELIKALE-STIFTUNG.DE

JULI 2006

Sie sprachen zu Jesus: „Abraham ist unser Vater.“ Joh. 8, 39

Manchmal möchte ich Ahnenforschung betreiben, denn mein Stammbaum ist mir unbekannt. Durch die Scheidung der Eltern – ich war sieben – wurde die Beziehung zu meinem Vater immer schwächer. Irgendwann starb er. Die Verfahren meines Großvaters stammen aus Frankreich. Unter „Adolf dem Verückten“ musste er in den Krieg und kam nie zurück. Also, null Information. Die Frage bleibt: Von wem stamme ich ab?

Die Gegner von Jesus kennen ihren Stammbaum: „Wir sind Abrahams Kinder“. Sie stammen vom großen Glaubensvater der Israeliten ab. Das kann heißen: „Wir haben die Tradition auf unserer Seite. Wir werden uns am Himmels tor den Schädel nicht einrennen. Für uns steht es immer offen.“ Jesus gibt den vertrockneten Traditionalisten kontra: Euer Stammbaum steht im krassen Widerspruch zu dem, was ihr so vom Stapel lasst. Er sagt: „Ich weiß wohl, dass ihr Abrahams Kinder seid; aber ihr sucht mich zu töten ...“ Ja, man kann mit einem astreinen Stammbaum Jesus totschiessen. Jesus schreibt ihnen ins Stammbuch, dass ihr Stammbaum zwar auf dem Papier stimmt, aber mit ihrem Leben nicht übereinstimmt. So wie heute bei manchen das Christentum nur auf dem Papier steht. Sie haben einen Tauf-, Konfirmations- und Trauschein. Zum Schluss gibt's noch den Totenschein. Auf dem Papier hat alles seine Ordnung, aber an die Ordnungen Gottes wird sich nicht gehalten. So wie damals die Rede „Unser Vater ist Abraham“ eine geistlose Phrase war, so kann man heute hören: „Wir sind kirchlich.“ Man sagt das so dahin und denkt sich nicht viel dabei. Jesus hat zu seinen Gegnern gesagt: „Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun.“ Seit die Menschheit den Teufel zum Vater hat, beeinflusst der auch den Verstand. Der Verstand erfindet Argumente gegen Gott und tut die Werke des Teufels. Vergewaltigungen, Folter und Familienkriege sind Belege dafür. An dem, was der Mensch tut, können wir ablesen, welchen Vater die Menschheit hat. Der Rockpoet Bob Dylan singt: „Für irgend einen bist du Wegbereiter. Es ist der Teufel oder Gott.“ Auf dem Weg des Teufels warten Horror, Hiroshima, Holocaust und Hölle. Und damit der Mensch von diesem Weg wekommt, damit

sich das ändert, schickte Gott seinen Sohn, um die Menschen vom verkehrten Weg zu retten, um sie zu adoptieren. Und weil Menschen weder durch gute Taten noch durch Tauf-, Trau- oder Totenschein zu Gott kommen, deshalb wurde Jesus getötet. Jesus wurde am Kreuz zu unserem Bruder, damit aus Menschenkindern Gotteskinder werden. Seit dem Kreuz muss kein Mensch mehr den Teufel zum Vater haben. Durch den Stammbaum ist niemand ein Kind Gottes, aber durch den, der am Stamm des Kreuzes gestorben ist. Ich habe mehrere Väter: Ei-

ner hat mich gezeugt, einer erzogen und ein geistlicher Vater hat mich zu Jesus geführt. Seit dem ich aber Gott zum Vater habe, ist der Familienstammbaum nicht mehr so wichtig.

Foto: kairospress/Thomas Kretschel



Lutz Scheufler

ANGEDACHT • ANGEDACHT



Wichtiges Hinterland

Ein alter Mann erzählte: „Im 2. Weltkrieg mussten für einen Frontsoldaten ca. 100 Soldaten im Hinterland arbeiten. Die hatten für Nachschub zu sorgen.“ Häufig werden Evangelisten mit Frontsoldaten verglichen. Nur stehen die nicht an einer Front, die den Tod bringt, sondern Menschen vom Tod ins Leben holt. Aber das Bild mit den 100 Leuten im Hinterland stimmt auch bei der Evangelisation. Die Leute im Hinterland sind nämlich Christen, die täglich für die Lebensrettung beten. Denn Gebet ist bei Evangelisation nicht Zusatz, sondern Grundsatz. Und dazu gehören außerdem die Christen, die für Nachschub sorgen. Sie schaffen durch ihre Spenden die finanziellen Voraussetzungen, dass die Arbeit getan werden kann.

Häufig werde ich nach den Spenden für unseren Evangelisationsdienst gefragt: „Habt ihr genug Geld?“ Ich kann dankbar antworten: „Wir hatten immer so viel, dass wir ohne Abstriche unsere Arbeit tun konnten und zusätzlich evangelistische Projekte unterstützen durften. Wir haben aber nie so viel, dass wir aufgehört haben, Gott um weitere Spender zu bitten, damit die Arbeit ausgebaut werden kann.“ Wir erleben auch in finanzieller Hinsicht, dass der lebendige Gott gibt, was nötig ist; allerdings nicht immer das, was wir uns wünschen. Und das ist gut so. Denn er hat den Überblick und von ihm wollen wir abhängig bleiben.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die im Hinterland beten und für Nachschub sorgen. Gott segne Sie dafür!

Und ich möchte Sie bitten, weitere Christen zu ermutigen, die Aufgabe der Evangelisation zu unterstützen. Vielleicht gründen Sie einen Gebetskreis für Evangelisation? Vielleicht wollen Sie als Kontaktperson bei uns geführt werden und weisen in ihrer Region bei Veranstaltungen auf den Evangelisationsdienst hin oder legen unsere Info-Evangelisation aus? Oder haben Sie weitere Anregungen?

Mit besten Grüßen und Gott befohlen

Lutz Scheufler

Evangelisation ist auch Mitarbeiterschulung

Hin und wieder erleben wir die Haltung, dass von uns Mitarbeitern des Evangelisationsteams erwartet wird: „Die machen das schon für uns.“ So deutlich wird das zwar nie gesagt, aber es liegt manchmal in der Luft. Wir hören dann Sätze wie „Bei ProChrist hatten wir nicht so viel zu tun“ oder „Für das Programm hatten wir immer Referenten eingeladen, die haben alles übernommen“. Das ist nicht unser Stil und auch nicht unser Ziel.

Wir beabsichtigen, dass durch die Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit einer Evangelisationsveranstaltung soviel wie möglich Gemeindeglieder einbezogen, geschult werden und Verantwortung übertragen bekommen. Die Gemeinde ist Trägerin der Evangelisation. Wir vom Evangelisationsteam kommen nur als Hilfsarbeiter dazu. Vor dem ersten Abend einer Evangelisationswoche sagte mir ein Pfarrer in Bezug auf die Mitarbeitergewinnung und Vorbereitung: „Wenn die Jugendwoche jetzt ausfallen würde, hätte es sich für uns schon gelohnt.“ Genau das wollen wir!

Lutz Scheufler



Briefkasten

Säen will gelernt sein, damit nicht durch unser Ungeschick die Saat verdirbt. Das Evangelium unter die Leute bringen, will gelernt sein. Damit nicht durch unser Ungeschick Gottes Wort „daneben fällt“. Gott segne Lernende und Lehrende im „Seminar für Evangelisation“. Er stärke das Können und die Lust zum Weitersagen der Guten Nachricht.

Horst Slesazeck; Pfarrer & Oberlandeskirchenrat (Dresden)

Ich freue mich über die Tatsache, dass die Ärztin bei Euch einsteigt. Ich habe es in Eurer Rundmail gelesen. Jeder, der hier mitzieht, ist aufs Herzlichste willkommen. Es gibt viel zu tun.

Dieter Leicht, Dipl. Religionspädagoge, Biblisch-Therapeutischer Seelsorger und Studienleiter vom „Institut für Seelsorge & Beratung“ (Plauen)

Danke für die Infos. Ich verfolge nach wie vor mit großem Interesse Eure Arbeit und finde das richtig gut. Schön, dass es in der Kirche nicht nur rückwärts geht – hier im Rheinland gibt's in Sachen Evangelisation praktisch null Ideen nach vorn –, sondern dass es Initiative und Mut gibt sich für das Evangelium richtig reinzuhängen. Hoffe, man begegnet sich mal wieder ...

Stefan Pentzek, Jugendreferent (Nümbrecht)

Ärztin ab Sommer beim Evangelisationsteam

C h e m i t z: Das Evangelisationsteam bekommt Verstärkung: Christa-Maria Steinberg, promovierte Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, wird ab 1.8.2006 das sächsische Evangelisationsteam ehrenamtlich unterstützen. Die 65-jährige leitete 18 Jahre lang die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in den Johannesanstalten Mosbach (Baden). Mit ihrem Ehemann zieht sie nach Chemnitz und wird Eltern verhaltensauffälliger Kinder beraten und den Betroffenen therapeutisch helfen. Außerdem wird sie Vorträge über Verhaltensstörungen und Erziehungsprobleme halten. Ihre Honorare fließen zu 100% in die Evangelikale Stiftung zur Unterstützung des Evangelisationsdienstes.

Christa-Maria Steinberg wurde 1941 als ältestes von sieben Kindern geboren. Ihr Vater war Pfarrer der Bekennenden Kirche (BK). Das Predigerseminar absolvierte er bei Dietrich Bonhoeffer. Als BK-Mann bekam er deshalb seine erste Stelle in Kolberg, obwohl die Familie in Westfalen beheimatet war. Ende des Krieges mussten sie fliehen. Mit sieben Jahren erlebte Christa-Maria in Damme am Dümmersee die Jungscharstunden einer Friedenshort-Diakonisse, die den Kindern Jesus lieb machte. Heute sagt Frau Steinberg: „Bei einer Kinderevangelisation mit Ruth Frey habe ich Jesus mein Leben gegeben, aber es wurde nichts daraus, niemand wusste davon oder hat mir damals weiter geholfen.“ Nach dem Abitur in Bielefeld folgte das Medizinstudium in Hamburg und Heidel-



Christa-Maria Steinberg



berg. Sonntags ging sie zum Gottesdienst, aber sonst lebte die junge Frau „selbstständig“, d.h. ohne Christus. Aus kulturellem Interesse sang sie am jeweiligen Wohnort immer im besten Kirchenchor mit. In der Studentengemeinde – die erst später einen Linksdrill bekam – lernte sie 1967 Eberhard Steinberg kennen, den sie 1971 heiratete. Aus der Ehe gingen die Söhne Julius und Georg hervor. Nach ihrer Medizinal-Assistentenzeit in der Chirurgie, der Inneren und der Gynäkologie bekam sie 1970 ihre erste Anstellung bei den Johannesanstalten Mosbach in Baden. Hier hat sie die Facharztzubildung zum „Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie“ gemacht. Ihre Arbeitsfelder waren im Lauf der Jahre sehr verschieden und vielfältig. Sie reichten von psychiatrischer Versorgung der geistig und körperlich behinderten Heimbewohner bis zur allgemeinärztlichen Betreuung. Von 1989 – 2004 war sie Chefarztin der Klinik. Zu ihren Aufgaben gehörten zudem der Aufbau und die ärztliche Leitung eines Frühförderzentrums (Diagnostik und Therapie behinderter oder von Behinderung bedrohter Säuglinge und Kleinkinder), sowie der Unterricht in der Heilerziehungspflegeschule der Johannesanstalten. Neben Familie und Beruf hat die engagierte Ärztin ihre Doktorarbeit geschrieben. Da bei der Geburt ihres ersten Kindes ihr Mann sein Studium noch nicht beendet hatte, blieb sie trotz Kinder berufstätig und er übernahm die Erziehung. Später beendete er sein Studium als Erziehungswissenschaftler und war als Lehrer für schwerst gestörte Patienten tätig.

„Ich war bereits 43 Jahre, da fand mich Jesus endgültig und für immer. Ich suchte ihn wegen fürchterlicher familiärer Probleme“, so schildert Frau Steinberg heute ihre Hinwendung zu Jesus Christus. Sie leitete nun ehrenamtlich zwei Frauenkreise, die sich langsam, aber stetig vergrößerten und für die sie bereits eine gute Nachfolge gefunden hat. Die Mosbacher Baptistengemeinde war bisher ihre Heimat, wenn sie nicht beim Behinderten-Gottesdienst die Lieder zu begleiten hatte. Geistlich kann man die Ehe der Steinbergs als Allianz-Ehe bezeichnen. Sie sagt: „Mein Mann ist charismatisch orientiert, da unterscheiden wir uns.“

Über den Ruf nach Sachsen schrieb Dr. Christa-Maria Steinberg: „Ihre Anfrage war Gottes Antwort auf meine Frage, was ich wohl im Ruhestand machen sollte, fürs Altenteil bin ich noch zu fit. Ich freue mich, dass ich in Sachsen mit meinen Patienten auch beten darf.“

Dr. Steinberg antwortet

Frage: Welche Kinder und Jugendlichen suchen einen Psychiater auf?

Antwort:

- Entwicklungsgestörte Kleinkinder sprechen spät, malen nicht richtig, sind sehr unruhig, schreien extrem viel...
- „Verhaltensgestörte“ Kinder: spielen nur mit Jüngeren, kommen in Gruppen nicht zurecht, angriffslustig, wollen nicht essen, nicht zu Bett gehen, folgen nicht, spielen nicht ausdauernd, sind sehr ängstlich, nässen ein, lutschen lange am Daumen
- „Zapflige Kinder“ (auch „hyperkinetisch aufmerksamkeitsgestört“), stehen, lügen, „wollen“ nicht lernen



- Depressive, Selbstmord gefährdete Jugendliche, schizophren erkrankte.
- Essstörungen: Magersucht, Esssucht, Brechsucht
- Verwahrloste, vernachlässigte, misshandelte, missbrauchte Kinder

Frage: Wie wird behandelt?

Antwort:

- Möglichst genaue Anamnese: Bericht über Familie, Kleinkind-Entwicklung
- Untersuchung: körperlich, neurologisch, Intelligenz
- Familiengespräche bilden meist die Grundlage der Behandlung, dazu Spiel- und Gesprächstherapie mit dem Kind oder Jugendlichen
- Beratung der Eltern oder Bezugspersonen.
- Manchmal Medikamente (z.B. bei Depression, Schizophrenie, ADHS)
- Stationär Kinderpsychiatrie für einige Wochen bis Monate mit regelmäßigen Heimfahrten. In der Klinik findet Schule statt, gemeinsamer Tageslauf, Einzel- und Gruppentherapien, Freizeitaktivitäten, Elterngespräche.

Tandem-Evangelisation

Geyer: „Wenn ich Jesus wäre, würde ich dich zum Evangelisten berufen.“ Das sagte ich nach einer gemeinsamen Jugendwoche zu Andreas Riedel (Tannenbergstal). Für mich war es eine besondere Freude mit diesem begabten und engagierten Jugendreferenten zusammen zu arbeiten. Wenn Riedel predigte, durfte ich die Jugendlichen zum Gebet am Kreuz einladen. Wenn ich predigte, stand er danach unter dem Kreuz. Jemand sagte mir am Ende der Jugendwoche in Geyer: „Mich hat der junge Evangelist sehr beeindruckt. Der hat seine Sache gut gemacht. Auch hatte er gute Beispiele in seiner Predigt.“ Bezirksjugendwart Gottfried Schwabe (Kbz. Annaberg) schätzte Riedel so ein: „Seine Verkündigung ist sehr bildhaft und aussagekräftig. Wir hatten ihn schon beim Konfi-Tag. Danach meinte ein Mitarbeiter über seine Predigt: ‚Der ist das Beste was uns passieren konnte‘.“

Meine Empfehlung in Richtung sächsische Landeskirche: Dieser Mann sollte als Jugendevangelist angestellt oder als Jugendreferent für zwei Evangelisationswochen pro Jahr freigestellt werden.



Andreas Riedel

Lutz Scheufler

Evangelische Kirche braucht „kritische Mahner“

Hof: Einer der bekanntesten Pfarrer in der DDR – Theo Lehmann – hat den Walter-Künneth-Preis erhalten. Bei der Verleihung am 21. Mai im oberfränkischen Hof sagte die Präsidentin der sächsischen Landessynode, Gudrun Lindner, Lehmann habe bei seinen Evangelisationen „Tausende gesammelt und losgeschickt zum Dienst für Christus in der Kirche“. Dafür sage ihm die sächsische Landeskirche ein „großes Dankeschön“. Nach den Worten des Vorsitzenden der CDU-Fraktion im sächsischen Landtag, Fritz Hähle, sind durch Lehmanns Wirken viele junge Menschen Christen geworden: „Was kann man Schöneres von einem Dienst sagen? Dadurch ist auch



Sachsen nicht ganz verlorengegangen.“... Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und frühere sächsische Umweltminister Arnold Vaatz schrieb: „Wer die Klarheit und die Kraft der Verkündigung von Theo Lehmann in der DDR jemals erlebt hat, kann nichts anderes für ihn empfinden als Sympathie und Dankbarkeit. Nie in seinem Leben ist Theo Lehmann dem Zeitgeist hinterhergeeilt. Auch nach dem Ende der ideologischen Repression durch die SED hat Theo Lehmann wieder und wieder mit der ihm eigenen Direktheit in aktuellen Streitfragen seine unverwechselbare Position bezogen und auf diese Weise uns allen unendlich viel Hoffnung und Zuversicht gegeben.“ Das Grußwort von Vaatz verlas der frühere Bundesminister Jürgen Warnke (CSU), der auch dem Rat der EKD angehörte... Lehmann selbst wertete die ihm verliehene Auszeichnung als eine theologische Aufwertung der Evangelisation. Der Preis, der nach einem der größten Theologen des vorigen Jahrhunderts benannt sei, anerkenne, dass Evangelisation keine volkstümliche Unterhaltung sei, sondern Theologie. In der Laudatio hieß es, dass es kein gutes Zeugnis für die Pfarrerschaft und die Kirche sei, dass von den vielen Pfarrern, die ihn als Stasi-Informanten verraten hätten, sich bisher kein einziger entschuldigt habe. Das gelte auch für einen einstigen Theologieprofessor in Leipzig, der jetzt (außerhalb Sachsens) Landesbischof sei und in einer Stellungnahme an das Landeskirchenamt zusammen mit anderen Lehmanns Gottesbild als „dämonisch“ bezeichnet habe.

© idea

„holzschnittartig“

Auszüge aus der Dankesrede von Dr. Theo Lehmann anlässlich der Preisverleihung in Hof

Mir ist aufgefallen, dass in letzter Zeit in Sachsen die Arbeit des Evangelisten mehrmals kirchenobrigkeitsbehördlicherseits mit dem Begriff „holzschnittartig“ beschrieben wurde. Damit ist nicht etwa im positiven Sinne gemeint, dass der Evangelist die großen Heilstatsachen und Grundlinien der Heilsgeschichte und des Heilsweges in einer verständlichen Weise formuliert, sondern es ist gemeint, dass der Evangelist in seiner holzschnittartigen, also grobschlächtigen Beschränktheit nicht in der Lage ist, die theologischen Einzelheiten, Verästelungen und Feinheiten zu erfassen beziehungsweise zu berücksichtigen. Mit anderen Worten: Der holzschnittartig arbeitende Evangelist trampelt wie ein grober Holzfäller im sanft duftenden Rosengärtlein der Theologie herum, ein Waldschrat eben, dem für die feinere theologische Florettfechtereier nur seine plumpe Bekehrungskeule zur Verfügung steht ...

Von Synoden und aus vieler Bischöfe Mund vernehmen wir pausenlos, dass die Mission/Evangelisation die wichtigste Aufgabe der Kirche sei und ihr in Ausbildung und Praxis die höchste Priorität zukomme. Natürlich freue ich mich als Evangelist über die lieblichen Töne dieses cantus firmus, wenn ich auch in der Praxis und an der Basis kaum ein Umdenken in Sachen Evangelisation feststellen kann. Aber ich ärgere mich in zunehmendem Maße über die Begründung. Der Chefredakteur des „Sonntag“ formulierte: „Letztend-



lich hat die Kirche nichts anderes zu tun als ein Sportverein, ein Buchclub oder eine Freiwillige Feuerwehr: Sie hat Mitglieder zu werben. Das kann, wer möchte ‚Mission‘ nennen, das kann man auch – weltlich ausgedrückt – als ‚Zukunftsinvestition‘ bezeichnen.“ Das Einzige, was mit diesen Sätzen bewiesen wird, ist die Tatsache, dass der Verfasser weder weiß, was Kirche noch was Mission ist. Es stimmt natürlich, dass wir, genau wie die Freiwillige Feuerwehr, Mitglieder brauchen, wenn wir überleben wollen. Aber das kann nie und nimmer das Motiv für Mission sein. Wir missionieren nicht, um zu überleben, sonder um die Verlorenen ins ewige Leben zu rufen ...

Kinderevangelistin unterwegs:

... in Zethau:

Etwa 25 Kinder der 4. – 6. Klasse kamen täglich zu den Zethauer Kinderbibeltagen zusammen. Mit großer Freude waren sie für gut eineinhalb Stunden „ganz bei der Sache“ und lernten Wesentliches über Nehemia und die „vier G's“, die helfen, ein Leben mit Jesus zu leben: Gottes Wort, Gebet, Glaubensgehorsam und Gemeinschaft. Der Samstagvormittag beschloss



Zitiert

„Die Zehn Gebote sind deshalb so klar und verständlich, weil sie ohne Mitwirkung einer Sachverständigenkommission zustande gekommen sind.“

Charles des Gaulle, ehemaliger franz. General und Präsident

„Theologie in den Händen des Heiligen Geistes ist eine schöne Wissenschaft. Aber in den Händen von Ungläubigen ist das der Tod.“ *Corrie ten Boom*



die Tage mit einem praktischen Einsatz, dessen Erlös ein christliches Kinderhilfsprojekt in Südamerika unterstützt. Einige Mädchen machten in diesen Tagen ihr Leben mit Jesus fest und lassen sich weiterhin in einem Glaubenskurs in der Christenlehre praktisch in der Nachfolge Jesus anleiten. Eine Mitarbeiterin aus Zethau berichtet: „Es waren gesegnete und frohe Tage. Eine besondere Frucht der Kinderbibeltage ist auch entstanden: Die acht „Straßenmusikanten“ hatten so viel Freude bei ihren Diensten, dass sie nun als Gruppe „Teens for Jesus“ weiter miteinander singen und schon einen Auftritt in unserem Gottesdienst hatten.“

... in Drebach:

Eine Mitarbeiterin berichtet: „Am Mittwoch startete unsere Kinderbibelwoche mit Sr. Christa Weik und Gunder Gräbner und über zehn Kindermitarbeitern. Die klare, von Herzen kommende Botschaft mit den Anspielen ist von den Kindern gut aufgenommen worden. Jesus selbst hat einige Kinder so berührt, dass sie ihr Leben bewusst Jesus anvertraut haben. Ich freue mich und bin gespannt auf die ersten Schritte im Glauben, die wir gemeinsam gehen werden.“

Die Ausführungen und Impulse, die Sr. Christa uns im Elternabend zum Thema „Die religiöse Entwicklung des Kindes“ gab, waren interessant und mutmachend. Es ist eine lebenslange Aufgabe Kindern den Glauben vorzuleben und zum Gespräch bereit zu sein. Beim gutbesuchten Familiengottesdienst wiederholten die Kinder, was sie erlebt hatten und sangen noch einmal das Kinderbibeltagelied. Mit den Spielszenen und der Verkündigung bildete alles eine wunderbare Einheit. Kinder und Erwachsene waren voll dabei. Was mich persönlich angesprochen hat, war die in der Predigt gestellte Frage: „Habe ich Zeit, bei allen Aktivitäten zur Ruhe zu kommen und vor Gott stille zu sein?“. Es ist unbedingt nötig, immer neu Wegweisung und Kraft zu empfangen um für andere Menschen da zu sein. Insgesamt gesehen war es eine segensreiche Woche für uns alle. An einem Vormittag besuchte Schwester Christa auch unsere Vorschulgruppen im Kindergarten. Fast eineinhalb Stunden waren die Kinder sehr gespannt dabei; die Zeit verging wie im Flug. Ein sechsjähriger Junge meinte: „Es war gut!“ und trug mit Stolz sein Watteschaf mit folgendem Text nach Hause: „Jesus spricht: Ich bin der gute Hirte!“

... im Hüttengrund

Wir kamen aus Zschorlau und trafen uns im „Hüttengrund“. 54 Teilnehmer, davon 24 Kinder, erlebten dort Anfang Mai ihre Familienfreizeit. Tagesgast war die Diakonisse Christa Weik. Manche Teilnehmer fanden es vorerst ungewöhnlich, dass eine Frau, die sich für die Ehelosigkeit entschieden hat, zum Thema „Gelingende Beziehungen“ zu Ehepaaren sprechen soll. Nach der Freizeit sagte Diakon Johannes Dehnel: „Wir erhielten viele neue Impulse für unsere Beziehungen in Ehe und Familie.“ Zwei Mitarbeiter der Jungen Gemeinde hatten mit der Kinderevangelistin Sr. Christa ein Kinderprogramm vorbereitet. Der 12-jährige Samuel fand es so: „Es war



ein fetziges Programm für große und kleine Kinder zum Thema „Schirm“ Familienvater Michael Riedel hob die gemeinsame Zeit der Eltern mit ihren Kindern hervor: „Besonders ansprechend war der Nachmittag mit einem Staffelspiel, wo Kinder mit Eltern gemeinsam Aufgaben erfüllen mussten.“ Es war ein gelungener Tag mit Sr. Christa. Sie hat Kinder und Erwachsene gleichsam mit ihrer netten Art begeistert.

© Steffen Landmann, Kirchvorsteher & Klemptner (Zschorlau)

... beim Alpha-Gottesdienst in Waldenburg:

Meine Besucherin und ihre Kinder (11 und 9 Jahre) kommen aus Norddeutschland und merkten zu dieser Veranstaltung für Kirchenfremde an: „Wir haben uns über diesen Gottesdienst sehr gefreut und „jeden Satz verstanden“ (Zitat der Elfjährigen). Die guten Lieder, die klaren und deutlichen Worte in der Predigt und die persönliche Ansprache mit dem „Du“ luden praktisch ein, zu Jesus zu kommen, ihn zu finden. Das wünsche ich mir von der Kirche und der Gottesdienstgestaltung, dass ich mich als „Neuling in der Kirche“ besser zurechtfinden kann. Die mir nicht so vertraute Liturgie und manche Gottesdienstgestaltung hinterlassen in mir das Gefühl großer Unsicherheit: Was muss ich jetzt tun? Mach ich auch das Richtige? Im Alpha-Gottesdienst konnten wir einfach hinkommen und zuhören.“

Sr. Christa Weik

Menschen sollen Gott begegnen

O b e r d i e t e n: „Ich verstehe mich als „Nachrichtensprecher“ für die Gute Nachricht“ sagte Evangelist Lutz Scheufler zum ersten Abend der Oberdieten Zelt-Tage. Diese werden noch bis einschließlich 14. Mai gemeinsam von der Evangelischen Kirchengemeinde Achenbach/Oberdieten und der Freien evangelischen Gemeinde Achenbach unter dem Motto: „Komm und sieh...“ ausgerichtet. Zwei Dinge wünsche er sich für die Zeit in Oberdieten, ... „Zum einen möchte ich, dass ihr euch mit der Bibel befasst; und zum anderen, dass ihr begreift, dass dies einen Gewinn für die Zeit und Ewigkeit darstellt und konkret mit eurem Leben zu tun hat.“

„Jesus Christus ist eine Unfallstation – auch für kaputte und problembeladene Typen“, äußerte Scheufler und lud ein zu einer Beziehung zu Jesus. Schon am ersten Abend war das Zelt, das gegenüber dem Feuerwehrgerätehaus zu finden ist, mit über 300 Menschen gut gefüllt. Eine Band unterstützte die Besucher beim gemeinsamen Singen ...

© Hinterländer Anzeiger

In Sachsen erlebt

In N.N. war ich im Kirchenvorstand (KV) zur Vorstellung eines missionarischen Projektes. Der Jugendwart sagte mir, dass zur Zeit kein Pfarrer da ist und ein ehrenamtlicher Kirchvorsteher das Treffen leitet. Dieser machte – mit den anderen KV-Leuten – einen positiven Eindruck. Eine Frau war der ganzen Sache allerdings nicht sehr aufgeschlossen und legte die schriftlichen Infos auch schnell wieder zur Seite. Draußen vor der Tür



sagte ich dann: „Die Frau würde glatt als Pastorin durchgehen.“ Darauf meinte der Jugendwart: „Das ist auch eine.“ Beim heiteren „Berufe raten“ hätte es Geld ins Sparschwein gegeben. Nur war das eben keine Spielshow, sondern live-Gemeindealltag.

Ehrenamtliche Mitarbeiterzeit in Tschechien. Ort: Kloster. Zwei Schlaf-räume, die zugleich Aufenthaltsräume sind. Im Zimmer Waschbecken mit WC, immerhin mit Tür und Trennwand, allerdings ohne Decke. Da wird jeder Toilettengang zum Geräusch-, Geruch- und Schattenspielerlebnis für die Mitbewohner. Vormittag ist Arbeitseinsatz im Gelände und am Nachmittag und Abend kommt die Bibel auf den Tisch und es wird überlegt, wie die Jugendarbeit weiter gestaltet werden kann. Wenn ich erlebe, mit welchem Einsatz ehrenamtliche Mitarbeiter an der Gemeinde Gottes bauen, macht mich das immer wieder froh und dankbar.

In einer Gemeinde findet eine Beratung statt, ob im nächsten Jahr eine Evangelisation stattfinden kann. Der KV findet die Idee gut, hat aber für die Gemeinde erst einmal andere Schwerpunkte gesetzt. Auf Rückfrage welche der Schwerpunkte vom KV zur Umsetzung beschlossen wurden, kam die Antwort: „Noch keine“. Man kann also auch mit scheinbaren Aufgaben ausgelastet sein.

Michael Kaufmann

Verbindung zwischen Gott und Mensch

„Aufs Kreuz gelegt“ – Begegnungen mit dem Kreuz stehen in der Passionszeit im Mittelpunkt

STEINBACH - HALLENBERG: „Seit dem Kreuz kann der Mensch das zu Jesus bringen, was ihn in die Tiefe zieht“ sagte Evangelist Lutz Scheufler im Haseltalgottesdienst. Der war Auftakt der Begegnungswoche der Evangelischen Allianz im Haseltal. In die Passionszeit passend stehen in dieser Woche Begegnungen mit dem Kreuz im Mittelpunkt einer Veranstaltungsreihe mit dem Namen „Aufs Kreuz gelegt“. Begonnen wurde damit im Haseltalgottesdienst, bei dem sich alles um das Gipfelkreuz als Zeichen des Sieges drehte. Manch einer, so Pfarrer Ingo Schäfer, halte das Mercedeszeichen für solch ein Symbol. Immerhin stünden seine drei Zacken für Macht, Wohlstand und Statussymbol. Für Christen aber ist das Kreuz, an dem Jesus starb, ein Siegeszeichen. Dass es davon unzählige gibt, erlebten die über 300 Besucher gleich in den Anfangsminuten. Vertreter der unterschiedlichen Kirchen trugen Kreuze herein. Auch die Verkündigung durch Lutz Scheufler war ein Angebot an die Anwesenden, sich für ein Leben mit Jesus zu entscheiden. „Hast du schon gemerkt, dass Jesus gleich neben dir steht?“, fragte er die Versammelten. Scheufler selbst kam mit 14 Jahren zum Glauben. Seit er Christ ist, fühle er sich nicht mehr verlassen. Weiter lud er Menschen zum Gespräch über Gott ein.

© Südthüringer Zeitung



Lutz-Scheufler-Band: Piano: Daniel Scheufler, Bass: Mirko Schmidt, Drums: Toni Müller, Percussion: Benjamin Scheufler

Nah am Leben

Lutz Scheufler machte mit seinen Liedern Mut und auf Missstände aufmerksam.

STEINBACH - HALLENBERG: Unter dem Motto „Aufs Kreuz gelegt“ hatten Lutz Scheufler und seine Band in die Haseltal-Halle eingeladen. Der Evangelist, Liedermacher, Texter und Autor wollte in seinem stark von Folkmusik geprägten Konzert auf die alltäglichen Sorgen und Nöte aufmerksam machen, aber zugleich Mut und Hoffnung durch den christlichen Glauben wecken. Mit Gitarre, Mundharmonika und Gesang war er der Mittelpunkt auf der Bühne, doch ohne seine Musiker wären seine Botschaften nur halb so schön ins Publikum geweht. Die Texte des Schwaben – so heißt sein Wohnort in Sachsen – bewiesen Alltagstauglichkeit und Nähe am Menschen ... Auch Probleme in Deutschland spiegelten sich in seinen Liedern. Egal, ob es um Rollstuhlfahrer ging oder um Familien, wenn Lutz Scheufler sang, war die Realität nicht weit entfernt.

In einem Interview mit dem Schweizer „chrischona-Magazin“ hatte er seine Meinung deutlich gesagt: Als Bundeskanzler würde er für die Anerkennung des Berufes „Mutter“ eintreten. Außerdem hatte Scheufler seinerzeit – und immer noch aktuell – mit Blick auf Deutschland sarkastisch angefügt: „Wer in Deutschland mit drei Kinder spazieren geht, muss das ja schon als Demonstration anmelden“. Kurzum, das Konzert in der Haseltal-Halle war einen Besuch wert. Auch der gemeinsame Gesang mit den Zuhörern kam nicht zu kurz und die Auftritte waren mit Botschaften und Hilfen fundamentiert.

© Südthüringer Zeitung



AG Arbeitsgemeinschaft Evangelisation

21. November 2006, Jugendkirche St. Johannis in CHEMNITZ

9.00 – 13.00 Uhr

Referenten: Dr. Ishak Ersen (Islamexperte),
Stefan Roth (Karmelmission)

20. November 2007

9.00 – 13.00 Uhr

Referent: Dr. Gerhard Maier

>>> Anmeldung bei Lutz Scheufler

SEMINAR FÜR EVANGELISATION

Seminar I 04.11.2006

Thema: Begründung und Möglichkeiten der Evangelisation

Warum Evangelisation?

Die Evangelisationsveranstaltung

Kinderevangelisation

Missionarische Gemeindekonzepte

Lutz Scheufler

Dr. Theo Lehmann

Sr. Christa Weik

Roland Kutsche

Seminar II 13.01.2007

Thema: Öffentliche Veranstaltungen und persönliche Evangelisation

Persönliche Evangelisation & Lebensstil

Seelsorge

Nacharbeit/Musik bei Veranstaltungen

Öffentliche Veranstaltung/Öffentlichkeitsarbeit

Rainer Dick

Rainer Dick

Michael Kaufmann

Gunder Gräbner

Seminar III 03.03.2007

Thema: Die evangelistische Verkündigung

Vorbereitung biblischer Texte

Vorbereitung einer evangelistischen Ansprache

Ruf zur Entscheidung/Knigge/Themenwahl

Hausarbeit für Seminar IV: Evangelistische Ansprache vorbereiten

Prof. Johannes Berthold

Dr. Theo Lehmann

Dr. Theo Lehmann

Seminar IV 21.04.2007

Thema: Verkündigung praktisch

Vorstellung und Auswertung der Ansprachen

Dr. Theo Lehmann

Seminar V 30.5. – 5.6.2007

Evangelisationswoche praktisch

Ansprache wird bei einer Evangelisationswoche gehalten und mit einem Mentor ausgewertet. Hier sind nur Teilnehmer der Seminare III & IV zugelassen.

>>> Nähere Infos und Anmeldung bei Michael Kaufmann

BIBELWOCHE 2007 mit Dr. Gerhard Maier

In Zeiten, wo der Bibel unterstellt wird, dass sie gefälscht, verändert und nicht ernst zu nehmen ist, brauchen Christen Bibellehre pur! Deshalb bietet die AG Evangelisation in Zusammenarbeit mit der Ev. Jugend im Kbz. Flöha vom 16. bis 21. November **2007** eine sachsenweite Bibelwoche an. Als Referent hat der frühere württembergische Landesbischof Dr. Gerhard Maier für die Tage vor dem Buß- und Bettag bereits seine Zusage gegeben. Am 20.11.07 wird der Theologe und Jurist auch beim Treffen der AG Evangelisation sprechen. Dr. Maier ist durch seine Schrift „Das Ende der historisch kritischen Methode“ und vor allem durch seine Kommentarreihe zum Neuen Testament bekannt geworden.

BIBELWOCHE 2007

SPENDEN • SPENDEN • SPENDEN

Stiftung

Wenn Sie die Evangelisationsarbeit finanziell unterstützen möchten, dann überweisen Sie bitte Ihre Spende auf folgendes Konto:

Evangelikale Stiftung • Sparkasse Chemnitz

Konto-Nr.: 3 583 004 425 • BLZ: 870 500 00

Bitte immer Verwendungszweck angeben, damit Ihre Spende zugeordnet werden kann.

Verwendungszweck:

KAUFMANN » Mitarbeiter für Evangelisation M. Kaufmann

WEIK » Kinderevangelistin Sr. Christa Weik

SCHEUFLER » Jugendevangelist L. Scheufler

Über die Verwendung von Spenden ohne Verw.-Zweck entscheiden die Berater der Stiftung. Bitte teilen Sie uns Ihre Anschrift mit, damit wir Ihnen Anfang des neuen Jahres eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Geschäftsführer: Tobias Neumann (Chemnitz)

Berater: Reinhard Nafziger (Chemnitz),

Dr. Theo Lehmann (Chemnitz), Michael Rausch (Borstendorf)

Leiter des Evangelisationsteams: Lutz Scheufler (Schwabau)

Anschrift:

Evangelikale Stiftung, Mendelejewstraße 10, 09117 Chemnitz
Tel. (0371) 81550-0, Fax: -19, www.evangelikale-stiftung.de

KALENDER & KONTO



KALENDER & KONTO



Hier sind nur die Termine aufgelistet,
die bei Redaktionsschluss bereits vereinbart waren.



DR. CHRISTA-MARIA STEINBERG

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und
Psychotherapie (Evangelikale Stiftung GmbH)
Walter-Oertel-Str. 54
09116 Chemnitz
e-mail: edsteinberg@web.de
Die Postanschrift gilt ab 1.8.2006.
Sprechstunde nur nach Vereinbarung.

Anfragen für Vorträge sind zur Zeit nur per e-mail oder über
Lutz Scheufler möglich.

SR. CHRISTA WEIK

Kinderevangelistin (Evangelikale Stiftung GmbH)
Schiersandstraße 4, 09116 Chemnitz
Tel.: (0371) 44476-50, Fax: (0371) 44476-69
e-mail: sr.c.weik@dmh-aidlingen.de



- 1./2. 07. ProChrist für Kids – Folgeveranstaltung Radebeul
- 3.07. Vorbereitung Kinderbibeltage Nossen
- 4.07. ERF-Seminar mit Udo Vach. Jocketa
- 11.07. Planung AK Kinderevangelisation Chemnitz
- 12.07. Dienstberatung Evangelisationsteam Chemnitz
- 12.07. Treffen mit Beratern der Evangel. Stiftung. Chemnitz
- 15.07. Vorbereitung Kinderbibeltage Sosa
- 16.07. Sommerfest mit Mülsen-Stangendorf
Familiengottesdienst
- 18.07. Gebetsfrühstück Chemnitz
- 19.07. Vorstellung beim Katechetentreffen Schönberg/Meerane
- 26.07. – 1.08. Reisedienst – Berichte aus der Arbeit. Baden-Württemb.
- 2. – 6.08. Allianzkonferenz Bad Blankenburg
- 5.09. Gebetsfrühstück Chemnitz
- 5.09. Vorbereitung Kinderbibeltage Poberschau
- 6.09. Vorbereitung Kinderbibeltage Witzschdorf
- 11.09. Medientreffen Schönborn-Dreiw.
- 14. – 17.09. Kinderbibeltage Sosa
- 14.09. Elternabend Sosa
- 19.09. Dienstberatung Evangelisationsteam Tellerhäuser
- 21. – 24.09. Musikalische Kinderbibeltage im Zelt Neukirchen-Adorf
- 28.09. Vorbereitung Kindernachmittag & Gottesdienst. Cranzahl
- 4. – 8.10. Kinderbibelwoche Nossen
- 14.10. Erwachsenenkreis Großobersdorf
- 16.10. Offener Abend St. Matthäus Chemnitz-Altendorf



DR. THEO LEHMANN

Pfarrer & Evangelist, Wittgensdorfer Str. 82 b,
09114 Chemnitz, Tel.: 0371-3362915, Fax: 3363915

- 09.07. Stadtparkgottesdienst. Limbach-Oberfrohna
- 12.07. Gebetstreffen Chemnitz
- 12.07. Treffen mit Beratern der Ev. Stiftung Chemnitz
- 17. – 22.07. Evangelisation. Karlsbad
- 08.09. KONZERT GOTTWILLALLE-Tour Neugersdorf
- 09.09. KONZERT GOTTWILLALLE-Tour Glauchau
- 11. – 12.09. Evangelisation. Auerbach/V.
- 21.09. Gebetstreffen Chemnitz
- 02.10. Vorb. Evangelisation 2007 Ihringen
- 03.10. Autorenlesung. Hohenstein- Ernstthal
- 07.10. Liedermacherfestival Lichtenstein
- 08.10. Autorenlesung. Hartenstein
- 11.10. Autorenlesung. Dresden
- 14.10. Autorenlesung. Leukersdorf

MICHAEL KAUFMANN

Mitarbeiter für Jugendevangelisation
(Landesjugendpfarramt)
Tel. (037348) 23324, e-mail: kaufmann4x@t-online.de,
Postanschrift: D-08355 Rittersgrün-Tellerhäuser,
Am Grenzhang 14 A



- 06.07. Seelsorge Seminar Nossen
- 08.07. Vorbereitung Miss. Kette Eibenstock
- 12.07. Gebetstreffen Chemnitz
- 12.07. Dienstberatung Evangelisationsteam Chemnitz
- 12.07. Sitzung: Berater der Ev. Stiftung Chemnitz
und Evangelisationsteam
- 13.07. Seelsorge Seminar Nossen
- 22.07. – 04.08. Familienrüstzeit mit Familienarbeit Erzgebirge
- 26.08. – 04.09. MissioCamp. Pockau
- 04. – 08.09. Nacharbeit MissioCamp
- 11. – 15.09. Nacharbeit MissioCamp
- 18. – 22.09. Nacharbeit MissioCamp
- 04.10. Jugendwartkonvent. Chemnitz
- 04.10. Vorbereitung Evangelisation 2007 Markneukirchen
- 08.10. Offener Abend Oberwiesenthal
- 24. – 28.10. Missionarische Kette Dippoldiswalde

KALENDER & KONTO



LUTZ SCHEUFLER

Teilzeit-Jugendevangelist (Landesjugendpfarramt) & Musiker

www.Lutz-Scheufler.de, e-mail: info@ostwind-musik.de

Tel. (037608) 2317 -4, Fax: -5,

Postanschrift: D-08396 Waldenburg-Schwaben, Waldenburger Str. 13

04.07.	ERF-Aufnahme	Jocketa
05.07.	Referentenkonferenz	Dresden
06. – 09.07.	Evangelisation	Freiberg
08.07.	Kantoren- & Pfarrkonvent	Schneeberg
11.07.	Medientreffen	Schönborn
12.07.	Gebetstreffen	Chemnitz
12.07.	Dienstberatung Evangelisationsteam	Chemnitz
12.07.	Treffen mit Beratern der Ev. Stiftung	Chemnitz
14.07.	KONZERT für geladene Gäste	Radebeul
15. – 16.07.	Bandtreffen	Hoyerswerda
20.07.	Musik bei Bibellesung im Kaufland	Schwarzenberg
21.07.	Offener Abend	Auerbach
29.07.	KONZERT mit Pianist.	Fronhausen
04.08.	Allianzkonferenz	Bad Blankenburg
27.08. – 03.09.	Evangelisation	Breitscheid
08.09.	KONZERT GOTTWILLALLE-Tour	Neugersdorf
09.09.	KONZERT GOTTWILLALLE-Tour	Glauchau
11.09.	Medientreffen	Schönborn
12.09.	Vorb. Jugendwoche 2007	Schönheide
13.09.	ERF-Fernsehen: Interview	Wetzlar
16.09.	KONZERT Scheufler & Scheufler	Falkenstein
19.09.	Dienstberatung Evangelisationsteam	Tellerhäuser
21.09.	Gebetstreffen	Chemnitz
22.09.	Offener Abend	Triebischtal
23.09.	Musik: Demo für das Leben/Alexanderplatz	Berlin
25.09. – 01.10.	Jugendevangelisation	Mittelherwigsdorf
04.10.	Jugendwartkonvent.	Chemnitz
04.10.	Vorbereitung: Evangelisation 2007	Markneukirchen
05.10.	Impulse	Treuen
07.10.	Liedermacherfestival	Lichtenstein
08. – 15.10.	Evangelisation	Nossen

RADIOAKTIV

Radio Erzgebirge R.SA • www.radioerzgebirge-online.de

Viermal pro Woche wird die Sendung „Nachgedacht“ von Lutz Scheufler auf „Radio Erzgebirge R.SA“ ausgestrahlt.

Sendefrequenz: 107,7

Sendetermine: Mittwoch und Freitag – jeweils 18.15 Uhr
 Samstag und Sonntag – jeweils 15.45 Uhr

Für Reaktionen beim Sender: Tel: 037348/236 10, Fax: 239 800

e-mail: redaktion@radioerzgebirge-online.de

Finanzielle Unterstützung der Radioarbeit ist über die Evangelikale Stiftung möglich. >>>Verwendungszweck: SCHEUFLER